

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Arthur SCHOPENHAUER

Cholerabuch

EDITION

- 18-1** ***Cholerabuch*** : philosophische Notizen aus dem Nachlass / Arthur Schopenhauer. Hrsg. von Ernst Ziegler unter Mitarbeit von Anke Brumloop ... - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2017. - 195 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8260-6208-7 : EUR 38.00
[#5698]

In der Reihe der Schopenhauer-Editionen Ernst Zieglers ist dieser Band mit den Notizen der Zeit der Cholera in Berlin der vorerst letzte (mag sein, daß noch irgendwann die *Philosophari* folgen). Er folgt auf die *Senilia*¹ (noch gemeinsam mit Franco Volpi), die *Spicilegia*,² *Pandectae*,³ und *Cogitata*,⁴ die wie das *Cholerabuch* alle in Zusammenarbeit mit Manfred Wagner⁵ und Anke Brumloop vorgelegt wurden und präsentiert eine Edition, die in ihren Grundsätzen diesen früheren Bänden folgt. Das wird im editorischen Nachwort Zieglers hinreichend erläutert (S. 133 -148).

¹ ***Senilia*** : Gedanken im Alter / Arthur Schopenhauer. Hrsg. von Franco Volpi und Ernst Ziegler. - München : Beck, 2010. - 373 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-406-59645-2 : EUR 29.95 [#1072]. - Rez.: **IFB 10-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz315241950rez-1.pdf>

² ***Spicilegia*** : philosophische Notizen aus dem Nachlass / Arthur Schopenhauer. Hrsg. von Ernst Ziegler unter Mitarbeit von Anke Brumloop und Manfred Wagner. - München : Beck, 2015. - 768 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-67114-2 : EUR 48.00 [#4078]. - Rez.: **IFB 15-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz425860930rez-1.pdf>

³ ***Pandectae*** : philosophische Notizen aus dem Nachlass / Arthur Schopenhauer. Hrsg. von Ernst Ziegler unter Mitarbeit von Anke Brumloop und Manfred Wagner. - München : Beck, 2016. - 572 S. : Faks. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-68369-5 : EUR 44.00 [#4618]. - Rez.: **IFB 16-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz454526709rez-1.pdf>

⁴ ***Cogitata*** : philosophische Notizen aus dem Nachlass / Arthur Schopenhauer. Hrsg. von Ernst Ziegler unter Mitarbeit von Anke Brumloop, Clemens Müller und Manfred Wagner. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2017. - 488 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8260-6135-6 : EUR 58.00. - Inhaltsverzeichnis:
<https://d-nb.info/1119354927/04>

⁵ Siehe auch ***Schopenhauer und das Geld*** / Manfred Wagner. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2016. - 95 S.; 23 cm. - ISBN 978-3-8260-5976-6 : EUR 19.80. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1100894462/04>

Das leitende Prinzip war für Ziegler in diesen Bänden nicht das einer historisch-kritischen Ausgabe im streng-wissenschaftlichen Sinne, die für Schopenhauer als Gesamtausgabe bisher nicht vorliegt, sondern eine wissenschaftlich akzeptable, brauchbare Ausgabe vorzulegen. Das ist zweifellos gelungen – und wer den Text am Original kontrollieren möchte, kann dies heute problemlos tun, da die entsprechenden Manuskripte leicht als Digitalisate im Internet zugänglich sind.⁶

Der anhaltende Mangel einer großangelegten Schopenhauer-Edition, wie sie ja für andere Denker (Marx, Nietzsche, Hegel, Fichte, Schelling, Reinhold, Jacobi ...) vorliegen bzw. noch weiter erscheinen, ist sicher auch der Anstoß gewesen, daß nun zumindest mit den nachgelassenen Vorlesungen zur **Metaphysik der Sitten** der Anfang einer Neuedition gemacht wurde, die in den nächsten Jahren komplettiert werden soll.⁷

Schopenhauer arbeitet mit seinen Gedanken, so daß er immer wieder neu ansetzt, um sie zu formulieren. Dabei greift er immer wieder auf bestimmte Textstellen auch in anderen Heften wie den **Cogitata** zurück und er arbeitet seine Lektüren in sein Gedankengebäude ein, so etwa wenn er sich intensiv und kritisch mit dem Neoplatoniker Plotin befaßt.

Aus den Notaten Schopenhauers sei hier nur auf drei Aspekte hingewiesen, da sich diese auf ein weites Spektrum seines Denkens beziehen, das hier nicht abgebildet werden kann. Nicht nur betont er, daß es beim Wissen weitaus mehr auf die Qualität als die Quantität ankomme. Daher folgert er: „Mit einer geringen *Quantität*, aber guter *Qualität* des Wissens läßt sich unendlich mehr leisten als mit sehr großer *Quantität* bei schlechter *Qualität*.“ Das führt dann direkt auf eine praktische Anwendung in der Bildung: „Man sollte bei der Erziehung auf möglichste Vervollkommnung der Qualität des Wissens viel mehr sehn als auf mögliche Vermehrung der Quantität“ (S. 43). Es dürfte in beidem indes heutzutage nicht zum Besten bestellt sein... Was häufig übersehen wird: Schopenhauer war auch ein politischer Denker, der sich grundlegende Gedanken über die Möglichkeiten einer guten Staatseinrichtung machte. Wenn Intelligenz mit Gerechtigkeit gepaart wäre, gäbe es einen vollkommenen Staat: „von diesem verlangt man, daß die Gerechtigkeit und gute Absicht nicht nur gegenwärtig vorhanden, sondern auch daß sie für die Zukunft gesichert, unwandelbar, nothwendig, stets nachweisbar und deshalb der Rechenschaft und Kontrolle stets unterworfen sei“ (S. 42). Schopenhauer erkannte, daß dies „durch die Form des Staats zu erreichen seyn“ müßte: „und nach einer solchen Form tappt unser Jahrhundert“, stellte er damals recht ernüchert fest (ebd.).

Schopenhauers Distanz zu seiner Zeit drückt sich darin aus, daß er mit seiner eigenen Wirksamkeit ebenfalls nicht eigentlich in dieser Zeit rechnete,

⁶ <http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/7187117> [2018-02-02].

⁷ **Vorlesungen über Die Gesamte Philosophie oder die Lehre vom Wesen der Welt und dem menschlichen Geiste** / Arthur Schopenhauer. Hrsg. von Daniel Schubbe unter Mitarb. von Judith Werntgen-Schmidt und Daniel Elson. - Hamburg : Meiner. - 19 cm. - (Philosophische Bibliothek ; ...) [#5695]. - Tl. 4. Metaphysik der Sitten. - 2017. - L, 285 S. - (... ; 704). - ISBN 978-3-78733179-6 : EUR 28.90. - Rez.: **IFB 18-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8843>

womit er sich der Sache nach nicht von vielen Philosophen vergangener Jahrhunderte unterschied – Schopenhauer war kein Aufklärungsoptimist: „Ein *denkender Kopf* kann mit seinem Zeitalter zufrieden seyn, wenn solches ihm vergönnt in seinem Winkel zu denken, und sich nicht um ihn bekümmert; - und mit seinem Glück, wenn es einen Winkel schenkt, in dem er denken kann, ohne sich um die Andern bekümmern zu dürfen“ (S. 56). Das ist sozusagen das Ideal des Denkers in halcyonischen Zeiten. Schopenhauer kommt in dem ***Cholerabuch***, in dem es sonst noch um Fragen der Metaphysik, des Theismus, der Magie, Erkenntnis, Geisterseherei etc. geht, auch nicht ohne die bei ihm typische Polemik aus, wenn er sich selbst im Gegensatz zu den damals erfolgreichen Denkern als „nicht bestochen“ beschreibt, während jene „das Sakrilegium am Allerheiligsten der Menschheit begehnen, [nämlich] die Philosophie zum Werkzeug ihrer Pläne zu machen“ (S. 80). Er selbst gebe sein Buch in die Welt gleich wie ein Schiffbrüchiger, der eine Flaschenpost den Wellen übergibt. Sein Buch sei „nicht für die Zeitgenossen irgendeiner Zeit geschrieben, sondern ganz allein für die, welche zu allen Zeiten seltene Ausnahmen sind“ (S. 81). Für weitere Goldkörnchen schürfe man selbst in dem Band ...

Der Band⁸ bietet neben dem Text Schopenhauers einige autobiographische Bemerkungen von Anke Brumloop, die davon berichtet, wie sie als Naturwissenschaftlerin dazu kam, sich über Jahre an der Edition ausgerechnet von Schopenhauer zu beteiligen und wie sich die von Schopenhauer artikulierten Fragestellungen, so etwa zur Farbenlehre, unversehens auch in anderen Zufallslektüre fanden, so bei dem früher bekannten Schriftsteller Peter Bamm in ***Ex ovo*** (S. 11). Die Arbeit an Schopenhauer, an der sich Brumloop beteiligte, versteht sich als Kärnerarbeit an der Philosophie – und es dürfte bezeichnend sein, daß dieser wie die meisten vorigen Bände außerhalb der üblichen akademischen Institutionen erstellt wurden. Denn so unterstreicht dieses Engagement für Schopenhauer noch einmal dessen eigene Denkrichtung gegen die Zeit.

Der Text wird so ediert, wie schon in den vorigen Bänden, daß die Seitenumbrüche der Originalhandschrift insofern wiedergegeben werden, daß jeweils Leerzeilen und in eckigen Klammern die Seitenangabe der Handschrift stehen, bevor es weiter im Text geht. Das hat den Effekt, daß einerseits immer klar zu sehen ist, wo die Schopenhauerscher Handschrift auf die nächste Seite wechselt, andererseits aber beim Lesen etwas hinderliche Sprünge gemacht werden müssen, um einen Satz von der vorigen Seite zu vervollständigen.

Die Anmerkungen verweisen auf Parallelstellen, fremdsprachige Zitate werden hier in Übersetzung nachgereicht. Der Band enthält ein *Personenregister* mit Kurzcharakteristik und Lebensdaten. Nützlich für das Navigieren in dem Text ist auch eine *Inhaltsübersicht des Cholerabuchs*, die stichwortartig die Themen des Textes auflistet, von der Metaphysik der Geschlechtsliebe bis zu einer Liste von Büchertiteln und einem Arzneirezept gegen Cholera („Zwei Eßlöffel Kochsoltz in 6 Unzen siedenden Wassers, sogleich und auf

⁸ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1122301197/04>

einmal genommen -: nachher alle Stunde einen Eßlöffel derselben Mixtur kalt“; S. 132). Besonders aufschlußreich ist schließlich das *Schlusswort* von Ernst Ziegler, der hier darauf eingeht, warum die Bände ***Cogitata*** und ***Cholerabuch*** nicht mehr wie zuvor beim Beck-Verlag erschienen sind, sondern nunmehr bei Königshausen & Neumann. Denn die geforderten Druckkostenzuschüsse waren ins Exorbitante gewachsen: die ***Cogitata*** hätten 19.800 Euro kosten sollen, „eine Summe, die wir nicht mehr zusammentragen konnten und wollten“ (S. 191). Ziegler geht dann noch darauf ein, wie er zu der Herausgabe von Schopenhauer kam und warum er sich den Texten zuwandte, von denen in Hübschers Edition nur mehr oder weniger große Auszüge mitgeteilt worden waren.⁹ So erhält man, was einen eigenen Reiz hat, auch Einblicke in die Begleitumstände von Publikationen wie der vorliegenden, die man selten im Druck lesen kann.

Insgesamt liegt mit dieser Edition ein weiterer Baustein zu einer ordentlichen editorischen und sodann auch philosophischen Würdigung Schopenhauers vor, der dazu angetan ist, das fortdauernde Interesse, welches dieser singuläre Denker verdient, wachzuhalten oder, sofern nötig, zu wecken.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8844>

⁹ Bei Hübscher umfaßt der Auszug aus dem Cholerabuch nur knapp 40 Seiten. Siehe ***Die Manuskriptbücher der Jahre 1830 - 1852*** / Arthur Schopenhauer. - Hrsg. von Arthur Hübscher. - München : dtv, 1985. - (Der handschriftliche Nachlaß in fünf Bänden / Arthur Schopenhauer ; 4). - S. 72 - 110.